

Der Tag auf dem Parkplatz der Annaberger Stadterwaltung war am Mittwoch kein gewöhnlicher: ein schwarz-gelber Koloss blockierte die Zufahrt. Ein Fahrer war weit und breit nicht in Sicht. Stattdessen ein höfliches Schreiben. Was steckt dahinter?

VON MICHAEL URBACH

ANNABERG-BUCHHOLZ - Der Ausblick am Arbeitsplatz von Cemal Dinc ist für gewöhnlich eher dröge. Schaut der Inhaber des Dönerladens an der Oberen Schmiedegasse aus dem Fenster, sieht er vor allem eines: Kopfsteinpflaster und Autos. Den Rathausparkplatz nebenan eben. Nicht so am Mittwochmittag. Vor dem Fenster tauchte ein schwarz-gelber Koloss auf und verspernte Sicht und Einfahrt. Doch der Bagger tat nichts, was man von einer Baumaschine erwartet. Weder hub er ein Loch aus, noch transportierte er eine Last. Er stand einfach da. Im Führerhaus: keine Menschenseele. Dafür klebte an der Frontscheibe gut sichtbar ein höfliches formuliertes, aber sehr bestimmtes Schreiben.

„Sehr geehrte Mitarbeiter des Rathauses unserer Großen Kreisstadt Annaberg-Buchholz, wir bitten Sie, die Unannehmlichkeiten durch das Parken dieses Gerätes auf Ihrem Parkplatz zu entschuldigen. Leider ist unsere Geduld erschöpft ...“ Im weiteren Verlauf des Schreibens bringt der Unterzeichner, die Geschäftsführung einer Annaberger



„Leider ist unsere Geduld erschöpft.“ Ein Bagger blockierte die Einfahrt des Behördenparkplatzes. FOTO: M. FÖKSTER/STADT

Firma, Ummut zum Ausdruck: Über die zu Wochenbeginn ausgeschaltete Umlenkung auf der B 95 in Richtung Oberwiesenthal. Diese habe viele Kunden der Firma zu einer Vollsperrschleife geführt. „Wir als guter Gewerbesteuerzahler“, heißt es, sind „wider einmal komplett von der Außenwelt abgeschnitten“. Eine Bitte vom Montagmorgen bei der Stadtverwaltung, „die Umlenkung sinnvoll zu verändern, wurde bis heute nicht umgesetzt“. Man sei bereit, die Maschine zu entfernen, wenn „eine korrekte Umlenkung“ ausgewiesen sei. Der Brief schließt mit den Worten, dass man den Sachverhalt gerne per Mail mitgeteilt hätte. „Jedoch wurde heute im Zuge der Baumaßnahmen auf der Alten Poststraße ohne jegliche Vorankündigung die Telekomverbindung

stillgelegt.“ Der Bagger in der Einfahrt – in Stahl manifesterter Prothese. Eine Nutzerin des Parkplatzes, die mit ihrem Auto runter will, schüttelt mit dem Kopf. Sie ist genervt. „Klar gibt es viele Sperrungen und Umlenkungen derzeit, aber so etwas ist keine Lösung.“ Oberbürgermeister Rolf Schmidt geht noch weiter. „Das ist Exzess“, zümt er vor Ort in erster Reaktion. Verständnis für die Aktion hat er nicht. Der Parkplatz werde schließlich auch von einer Arztpraxis genutzt. Was, wenn es einen Notfall gibt? Außerdem habe er von dem zugrunde liegenden Problem nichts gewusst. Und die Stadt habe mit der Umlenkung nichts zu tun, denn die Baumaßnahme auf der B 95 ist Sache des Freistaates. Genau das ist einer der Punkte, die Katrin Hein ärgert. Sie ist Ge-

schäftsführerin der Firma Hein Baumaschinen & Nutzfahrzeuge – jene Firma, die den Bagger abgestellt hat. „Wir sind keine Krawallmacher“, sagt die 52-jährige auf Anfrage von „Freie Presse“. „Wir haben wirklich Verständnis für Baumaßnahmen, wir leben ja selber vom Bau.“

Doch gleichzeitig Bausstellen auf Alter Poststraße und B 95, immer wieder verärgerte Kunden und Lieferanten, die vor der Vollsperrschleibe stehen, die nach ihren Worten falsche Umlenkung, die trotz Hinweises nicht zeitnah geändert wurde, und das tote Telefon: Am Mittwochmorgen lief das Fass einfach über. Im Hintergrund schwebt, dass man schon viele Jahre vergeblich um eine Straßenbeleuchtung kämpft. „Man ist sehr abgeschnitten hier draußen“, sagt Katrin Hein, Chefin

von rund 25 Mitarbeitern im Ortsteil Kleinrückerswalde. Doch was ändert daran ein blockierter Parkplatz? „Mit der Aktion wollten wir erreichen, dass die Stadt mal aufwacht“, erklärt die 52-Jährige. Sie erwartet auch, dass die Behörden Baumaßnahmen besser koordinieren. Eine schiebe die Zuständigkeiten auf die andere. Viele Prozesse dauerten sehr lange. Fakt ist derweil, dass die Firma – wenn auch über einen großen und teils sehr huckeligen Umweg – erreichbar ist. Die Lkw müssen dafür derzeit offiziell über Geyersdorf, Königswalde und Morgenstern sowie weiter über B 95 und Alte Karlsbader Straße fahren. Eine entsprechende Mitteilung hatte die Kreisstadt am Dienstagmittag im Internet veröffentlicht.

Gegen 14 Uhr tuckerte am Mittwoch der schwarz-gelbe Bagger friedlich von dannen. Die Stadterwaltung hatte zuvor die Firma aufgesucht. „Es ist kein bösariges Gespräch gewesen“, sagte ein Mitarbeiter. Es sei vereinbart worden, dass Vertreter der Firma Hein zu einem weiteren klärenden Gespräch eingeladen werden. Trotz dieser Bereitschaft findet die Stadtverwaltung die Bagger-Aktion alles andere als lustig. Der Firma droht nun eine Strafanzeige wegen Nötigung.

Die Konsequenzen nimmt Katrin Hein in Kauf. Nur die Sache mit dem blockierten Parkplatz der Arztpraxis bereut sie. „Das tut mir furchbar leid.“ Dieses Problem löste der städtische Betriebshof bereits vor Ende der Blockade: Mitarbeiter entfernten ein Schild, sodass der Pkw passieren konnte. Jenes Schild weist auf den städtischen Parkplatz hin und zeigt einen Laster, der lässig einen widerrechtlich abgestellten Pkw abschleppt. Mit dem Bagger wäre das vermutlich schwieriger geworden.